

# Pfarrkirche St. Peter – Kirchweihe vor 200 Jahren



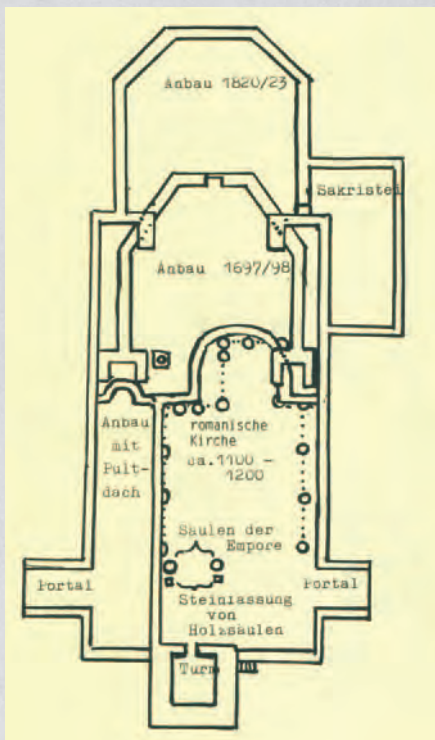
## 26. Oktober 1823:

Nach dreijähriger Renovierungszeit, bei der die Kirche um den jetzigen Altarraum erweitert wurde und damit seine heutige Größe erhielt, fand die Kirchweihe statt. Weihbischof-Koadjutor Johann Michael Sailer aus Regensburg nahm hier seine erste Kirchenweihe vor.

## 1. Oktober 1983:

Nach drei Jahren Renovierung weihte Bischof Manfred Müller den Altar und die Orgel in St. Peter.

Zu diesen Jubiläumsfeierlichkeiten konnte die Pfarrgemeinde am Kirchweih-Sonntag jetzt den Regensburger Bischof Rudolf Voderholzer in Vohburg begrüßen.



1100 weiß man von einem romanischen Neubau aus Stein (ca. 16 m lang), die vermutlich nur für die Burgbewohner gedacht war. Der Turm erhielt ein Satteldach. Im Lauf der nächsten Jahrhunderte wurde diese Burgkapelle durch ein Seitenschiff mit Pultdach nach Norden erweitert, so dass um 1500 ein großer spätgotischer Bau das Stadtbild bestimmte. 1641 bei der Zerstörung der Burg durch die Schweden blieb die Kirche verschont, verfiel aber letztlich in den Notzeiten nach dem Krieg.

Erst 1697/98 konnte sie durch einen Neubau ersetzt werden, wovon folgende Nachricht spricht: „... Weillen die Pfarrkirche einem alten Götzentempel fast gleichgesehen, idt sie gueten thails sambt Chor 1697 neu erbawet, und folgendes jar ... geweiht worden.“ Nur ein Teil des Turmes blieb erhalten, der dann aber 1717 teilweise abgebrochen, um 16 Schuh erhöht und – statt des bisherigen Satteldaches – mit der Zwiebelhaube versehen wurde.

Natürlich ist die dominante Peterskirche auf dem Burgberg nicht erst 200 Jahre alt. Die Baugeschichte wurde insbesondere bei den Renovierungsarbeiten vor 40 Jahren umfassend untersucht und dokumentiert. Im Wesentlichen kann man fünf Bauphasen unterscheiden (s. Planskizze): Holzkirche(n), romanische Kapelle, spätgotischer Bau, barocker Neubau sowie die Erweiterung vor 200 Jahren unter Pfarrer Lettner.

Schon im 7./8. Jahrhundert gab es eine kleine Holzkirche, wobei einer der Pfostenreste bei einer dendrochronologischen Untersuchungen sogar in die Römerzeit datiert wurde. Um

Bald aber setzte wieder eine Phase des Niedergangs ein und um die Mitte des 18. Jahrhunderts war sie offenbar in einem so schlechten Zustand, dass sie nicht mehr benutzt werden konnte. Die Andreaskirche (heute Rathaus) diente vorübergehend als Ersatz. Zeitweise wurde sogar überlegt, die Kirche ganz aufzugeben. 1803 fasste man aber einen Grundsatzbeschluss zur baldigen Renovierung der Peterskirche und nutzte übergangsweise die ehemalige Klosterkirche St. Anton als Pfarrkirche. Aber das sollte noch dauern!



Am Kirchweihfest 1817 fällt Georg, Sohn des Bernbauer Jakob Moriat, während der Messe in St. Peter vom Plafond des Langhauses aufs Pflaster, es entstand eine Panik, aber niemand wurde verletzt. Vielleicht auch deshalb erhielt Pfarrer Franz Xaver Lettner 1818 endlich die Genehmigung zur Renovierung und Erweiterung, was sich dann von 1819 bis 1821 hinzieht. Es wird die komplette Inneneinrichtung der Antoniuskirche, die ja 1802 der Säkularisation zum Opfer gefallen war, verwendet: die drei barocken Altäre, Kanzel, Kreuzigungsgruppe etc. Pfarrer Lettner gibt ansehnliche eigene Geldmittel für die Ausstattung der Kirche dazu.

Am 9. 10. 1822 hält Pfarrer Lettner die erste Messe in der neuen Kirche und im Jahr darauf wird die Kirche dann geweiht. Ein Gedenkstein unterhalb der Kanzel erinnert hieran.

Am 24. Juni 1824 wird das Altarbild, das den Hl. Petrus zeigt und von Graf August von Sinsheim in München gefertigt wurde, installiert. Am 4. Juni 1828 wird dann eine neue Orgel eingebaut. Bereits 1856/57 findet wieder eine umfassende Restaurierung statt, in der Folge immer wieder kleinere Unterhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen. 1946 werden vier Glocken neu im Glockenturm installiert.



Die letzte große Gesamtrenovierung von 1980 bis 1982 fand mit der feierlichen Altar- und Orgelweihe am 1. Oktober 1983 durch Bischof Manfred Müller ihr Ende.

Zuletzt fand 2010 eine größere Außensanierung statt. Auslöser waren Bausetzungen im Bereich der Sakristei. Daraus ergaben sich umfassende Fundamentierungsarbeiten, aber auch der Dachstuhl wurde ausgebessert und eine neue Bedachung angebracht. Im Turm musste der Glockenstuhl gedreht werden und wurde dabei wieder auf eine Ausführung in Eiche zurückgegriffen. Auch die Schindeln an der Turmzwiebel – an der die Spechte fleißig gearbeitet hatten – wurden erneuert, ebenso wie die Turmuhr und die Zifferblätter. Mit dem neuen Anstrich wurden die Arbeiten abgeschlossen und die Pfarrkirche St. Peter zeigt sich den Betrachtern heute als Blickfang in unserer Heimatstadt.



#### Quellenangaben:

- *Zur Geschichte der Stadt Vohburg, von Max Kirschner, 2. Auflage 1984*
- *Vohburg mit seinen Ortsteilen im 20. Jahrhundert, von Joseph Pflügl, 1998*
- *Vohburg – Beiträge zur Natur- und Kulturgeschichte, Stadt Vohburg 2002*
- *Vohburg, Beiträge zur Geschichte der Stadt Vohburg und seiner Ortsteile, von Max Kopp, 2017*
- *Unterlagen im Stadtarchiv Vohburg, Archivaliensammlung Joseph Pflügl;*
- *Kirchenführer der Pfarrei Vohburg von Dr. Friedrich Fuchs, 2002*
- *Hopfakirm Nr. 2 (1976) und 9 (1984) von Max Kirschner*

#### Zusammenstellung:

Rudolf Kolbe (Oktober 2023)